

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krampotic, Piazza Carli 1, ebenerdig.

Telephon Nr. 58.

Sprechstunden d. Redaktion: Von 5 bis 6 Uhr nachm.

Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Aus-träger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halb-jährig 14 K 40 h und ganz-jährig 28 K 80 h.

Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Jof. Krampotic Pola.

# Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Anfündigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jof. Krampotic, Piazza Carli 1, entgegengenommen.

Auswärtige Annoncen werden durch alle größeren Anfündigungsbureaus übernommen. In s e r a t e werden mit 10 h für die 6mal gespaltene Zeile, Reklametexten im re-baltionalen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Für die Redaktion verant-wortlich:

Gustav Trippold, Pola.

IV. Jahrgang

Pola, Sonntag, 9. Februar 1908.

— Nr. 835. —

## Tagesneuigkeiten.

Pola, am 8. Februar.

### Eine neue irredentistische Schmäh-schrift.

Am 20. Dezember 1907 war der 25. Jahrestag der Hinrichtung Oberdank's. Was Oberdank für die Irredentisten bedeutet, ist hier zu Lande allgemein bekannt: er ist der neueste Märtyrer der irredentistischen Idee, der seinen mißlungenen Putz mit dem Leben büßen mußte. Diese Hinrichtung Oberdank's hat die Irredenta Oesterreich nie verziehen und wird sie auch nie verzeihen.

Ende 1907 erschien in Udine in der Druckerei Fratelli Tosolini eine Schrift mit folgendem Titel: „20. Dicembre 1907. Nel XXV. anniversario dell'impiccagione di Guglielmo Oberdank. Appunti biografici e storici. Per cura del comitato segreto della gioventù Triestina.“ Auf dem Titelblatt ist auch der Stempel der genannten Verschwörergesellschaft.

Nach einer Einleitung, in der Oberdank als ein jedem echten „Patrioten“ heiliger Name, der nicht bloß Verehrung, sondern auch Nachahmung verdient, gepriesen ist, folgt ein Kapitel mit der Ueberschrift: „L'irredentismo“. Was wir da erfahren, ist nichts Neues, da über die Pläne und Ziele der Irredentisten auch schon die Späßen auf dem Dache unterrichtet sind. Neu ist allenfalls der mehr als naive Einfall, daß auch schon die „Humanität“ verlange, daß Triest, das, nebenbei bemerkt, mehr als 500 Jahre mit Oesterreich vereinigt ist, zu Italien geschlagen werde, eine Art der Expropriation, die des herzlichsten Beifalles aller Freibeuter und Kommunisten sicher sein kann. Nicht übel anzuhören ist auch die Begründung des genannten Einfalles: nur durch Triest und Anhang nebst dem Trentino erhalte Italien die für seine Sicherheit nötigen Grenzen, wodurch es erst eine gefürchtete Macht (potenza temuta) werde. Des weiteren erhalten wir einen Lebensabriß des Gefeierten. Hier ist es interessant, zu erfahren, daß die Mutter des großen Italieners eine Slovenin namens Oberdank war, deren Namen er als uneheliches Kind zu tragen umso mehr genötigt wurde, als sein Vater sich um ihn so gut wie gar nicht kümmerte. Es folgen die Jahre seiner Entwicklung in der Volk- und Realschule und schließlich auf der Wiener Technik, wo er sich durch Fleiß und Talent bemerkbar gemacht haben soll. Nach Triest zurück-gekehrt, wurde er von guten Freunden in die Geheimnisse der irredentistischen Seite eingeweiht, und hier

begann bei ihm die Bildung seines Gewissens (il formarsi di coscienza).

Später in Rom und anderen Orten mit offenen Armen aufgenommen und in regem Verkehre mit den dortigen Häuptern der Irredenta stehend, bereitete er sich für seine „Mission“ vor und sehnte den geeigneten Augenblick herbei, seine Gedanken in die Tat umzusetzen. Dies trat im Jahre 1882 ein. In dieses Jahr fiel das Jubiläum der fünfhundertjährigen Zugehörigkeit Triests zu Oesterreich. Die Feier war der Irredenta ein Dorn im Auge, und die ärgste „Provokation, die nach Rache schrie“. Mit der Jubelfeier war eine, übrigens vom Triester Gemeinderate boykottierte und auf alle Weise chifanierte Industrieausstellung verbunden. Bereits am 2. August, beim Aufzuge der Veteranen, platzte am Corso eine Petarde, wodurch mehrere Personen verletzt wurden. Unser Libell bezeichnet zwar nicht ausdrücklich Oberdank als den Petardenwerfer bemerkt aber mit behaglichem Schmungeln, daß Oberdank's Anwesenheit in Triest an jenem Tage fest-gestellt sei. Doch der Hauptschlag sollte am 17. September erfolgen; für diesen Tag war die Ankunft des Kaisers zum Besuche der Triester Ausstellung in Aussicht genommen. Als es an der Zeit schien, machte sich Oberdank in Gesellschaft eines sicheren Donato Ragosa (wahrscheinlich ein Jude), mit zwei Orfnibomben ausgerüstet, von Rom aus auf den Weg nach Udine. Als von hier aus die österreichische Grenze überschritten war, kamen die beiden nach Ronchi. Während Oberdank hier einkehrte, ging sein Genosse nach Triest vor-aus, um dort die nötigen Vorbereitungen zu treffen.

In Ronchi sollte offenbar der Anschlag auf den kaiserlichen Eisenbahnzug gemacht, die durch Ermordung des Kaisers erregte Verwirrung zu einem Volksaufstande in Triest benützt und gleichzeitig von Italien aus zu Lande oder zur See ein Handstreich auf Triest ausgeführt werden. Aber es kam anders. In Ronchi erreichte die Nemesis den Meuchelmörder, der dort nach verzweifelterm Widerstande von einem Gendarmen verhaftet wurde. Beim Verhör leugnete er nicht, einen Anschlag auf den Kaiser geplant zu haben, den er mit dem widerwärtigsten Synismus „un saluto al' graziosissimo Signore“ nannte. In-zwischen hatte Ragosa von Oberdank's Verhaftung Wind bekommen und flüchtete nach Istrien, von wo es ihm gelang, sich auf einem Trabakel nach Venedig zu retten. Auch die Erzählung von dieser Flucht ist bezeichnend für die Manier, wie die Irredentisten ihre Leute verhimmeln. Wie jede noch so absurde Tat Oberdank's von dem Schreiber der Schmäh-schrift gelobt und ihm ein tieferer Sinn, eine höhere Weihe gegeben wird, so ist es auch mit dieser Flucht Ra-gosa's. Jeder gewöhnliche Mensch sieht, daß dieser

einfach seinen Kumpan seinem Schicksal überließ und nur sein „teueres“ Leben in Sicherheit zu bringen suchte. Aber der irredentistische Schreiber findet auch hier höhere Beweggründe. Nicht Feigheit war es, was den Ragosa Fersengeld geben ließ, nein, er hatte vielmehr nur den Gedanken, von Italien aus Oberdank's Befreiung oder die Rache für ihn ins Werk zu setzen.

Es folgt nun weiter der Prozeß und schließlich die Hinrichtung Oberdank's im Hofe der Triester Kaserne. Das letzte Kapitel ist überschrieben: „Verso la gloria“, d. h. die Apotheose des „Helden“, worin dieser allen „Patrioten“ nochmals als preiswürdigstes Muster zur Nachahmung empfohlen und die sichere Hoffnung ausgesprochen wird, daß das von ihm angestrebte Ziel in nicht ferner Zeit erreicht werden wird.

Soweit unsere kurze Inhaltsangabe. Das Ganze ist von teuflischem Haffe gegen alles Oesterreichische durchtränkt, strotzt von glühendem Ingrimm über das Mißlingen der Pläne Oberdank's und zeigt ungezähmte Wut darüber, daß Oesterreich noch immer nicht so „human“ ist, Triest usw. der Irredentistenkluge zu-liebe aufzugeben. So also sieht der „tote“ Irredentismus aus. Ehe wir aber die Feder weglegen, wollen wir wenigstens mit einem Worte das irredentistische Feldgeschrei „Trieste o nulla!“ streifen. Dieser Kampfruf bedeutet nämlich, in ehrliches Deutsch übersetzt: „Um ein wissenschaftliches Institut ist es uns beileibe nicht zu tun, da wir uns sonst nicht so hoch-beinig auf Triest verlegen würden, wohl aber ist es uns um einen lichterloh brennenden Agitationsherd zur Förderung unserer Ideale zu tun.“ Und so er-übrigt denn nur noch, daß die österreichische Re-gierung sich beeile, diesem Rufe Rechnung tragend, in Triest eine italienische Universität zu errichten. Dann ist es sicher, daß der Irredentismus nicht nur „tot“, sondern maustot sein wird, so daß der Schummer gewisser Faktoren durch die Irredenta noch viel weniger als bisher gestört werden wird.

### Osterreise des „Oesterreichischen Touristen-klubs“.

Man meldet uns: „Nebst einer Orientreise veran-staltet der „Oesterreichische Touristenklub“ heuer zu Ostern eine Reise nach Istrien und Venedig, auf der mit einem bequemen Separatsalondampfer des Oesterreichischen Lloyd von Triest aus, Miramar, Pa-renzo, Rovigno, Lussinpiccolo, Lussingrande, Pola und Venedig mit dem „Lido“ besucht werden sollen. Die Reise wird am Mittwoch, den 15. April angetreten und endet mit der Rückkehr in Triest am Ostermontag,

## Feuilleton.

### Die Wurfgeschöße des Karnevals.

Von Paul Balling.

Die Schellen des lustigen Prinzen klingen immer vernichtbarer und die Britschensschläge seines närrischen Kroffes werden immer derber. Das Bild der Karren-lappe rückt immer näher heran und die Maskenver-leihgeschäfte werden immer leerer. Wie lange noch, dann schwirrt es von bunten Gestalten durch alle Säle. Ueber jene hinweg fliegen lautlos buntfarbige Schlan-gen und linsengroße Papierscheibchen wirbeln bunt durcheinander in ein noch bunteres Chaos hinein: Konfetti und Serpentina, die Wurfgeschöße des Kar-nevals!

Wer den Rehraus einer Redoute mit erlebte, der weiß, in welch ungeheuren Mengen Konfetti gestreut und Papierschlängen geschleudert werden und wenn man bedenkt, daß diese Scherzartikel heute so ziemlich auf allen Maskenbällen und bei ähnlichen Veran-staltungen zum Bombardement dienen, muß man füg-lich an eine ins Riesenhafte gehende Fabrikation ber-selben denken. Und so ist es auch. Die Gewinnung dieser Wurfgeschöße des Karnevals ist längst zu einer einträglichen Industrie geworden oder besser — un-

längst, denn ihrer Entstehung und ihrem Gebrauch nach sind sie noch jugendlichen Alters.

Das Wort Konfetti weist uns nach Italien. Der Italiener versteht eigentlich Zuckerwerk, Konfekt, dar-unter. Vielleicht hat sich seinerzeit einmal die römische oder venetianische oder florentinische jeunesse d'orée zu Ehren den Prinzen Karneval mit Konfekt nicht nur beschenkt sondern auch beworfen. Das Volk wollte dieses Vergnügen auch nicht missen. Da ihm aber für den Konfektwerb das nötige Kleingeld fehlte, sorgte ein erfinderischer Kopf für Abhilfe, indem er billige Konfekt-nachbildungen aus Gips auf den Markt brachte, womit sich nunmehr die Masken in Rom zu werfen pflegten. Der Brauch fand u. a. auch in Paris Ein-gang woselbst aber die bösen Spuren hinterlassenden Gipsklügeln verdrängt wurden durch buntfarbige Papierblättchen. Und dies geschah durch einen Zufall.

Eine namhafte Pariser lithographische Druckerei hatte alljährlich Tausende von Kalendern aus bun-tfarbigem Papier herzustellen. Um die einzelnen Blätter aufzureihen, mußten sie durchlocht werden. Unter den Tafeln, an denen diese Arbeit ausgeführt wurde, sam-melten sich die gestoßenen Papierscheibchen in Haufen an. In einer Vesperpause ergriff ein Arbeiter eine Handvoll davon und streute sie einer Arbeiterin ins Haar. Diese wiederholte den Scherz einer Gefährtin gegenüber und bald war das gesamte Arbeitspersonal mit solch bunten Scheibchen bedeckt, wodurch die größte

Feiterkeit erregt worden war. Das fröhliche Lachen lockte den Direktor herbei. Sein ernstes Gesicht hellte sich indessen beim Anblick der bunten Gesellschaft bald auf. Neben der humoristischen Seite erfaßte der ge-wiegte Geschäftsmann auch sogleich die praktische. Er ließ sich einen Vorrat von bunten Blättchen aushän-digen und gelegentlich eines Balles ließ er sie von der Galerie auf die Tanzenden hinab wirbeln. Man fand an der Sache Gefallen und ahmte sie bei passender Gelegenheit nach. Trotz des hohen Preises des „Kon-fetti“ — man zahlte anfänglich vier Mark für das Kilogramm — konnte die Nachfrage nicht gedeckt werden, obwohl alle gängigen Stempelmaschinen zur Herstellung des Scherzartikels eingerichtet wurden. Bald baute man zu diesem Zwecke besondere Maschinen und gründete besondere Fabriken. Heute liefert eine solche Maschine in 10 Stunden 60 Kilogramm, was nicht viel ist, wenn man bedenkt, daß in Paris nicht selten Bestellungen auf 5000 Kilogramm auf einmal eingehen, obgleich man sich jetzt auch anderwärts mit der Fabrikation von Konfetti beschäftigt.

Eine Konfettimaschine besitzt gewöhnlich 250 Löcher, die in vier Rahmen in Form der Würfelfünf ange-ordnet sind. Jedes Loch hat sieben Millimeter Durch-messer. Mittels zweier Rollen werden die buntfarbigen Papierbänder unter die Stempel befördert. Da diese etwa 120 Schläge in der Minute machen und 15 bis 20 Blätter zur gleichen Zeit durchlochen, so werden in

den 20. April. Der Preis der Teilnehmerkarte stellt sich einschließlich sämtlicher Reisepesen ab Triest je nach Wahl des Schiffsplatzes auf 134 bis 174 Kronen. Ausführliche Reiseprogramme werden von der Klubkanzlei, Wien, I. Bäckerstraße 3 unentgeltlich versendet“.

Von Pola aus wird der Versuch gemacht werden, für Freunde Venedigs die Teilnahme an der Fahrt Pola—Venedig zu ermöglichen. — Näheres wird noch berichtet werden.

**An die P. T. Leser.** Da infolge der strengen gehandhabten Verordnungen bezüglich der Sonntagsruhe die Herstellung der Montagszeitung auf das äußerste Maß reduziert werden mußte, entfallen in der morgigen Ausgabe die Tagesneuigkeiten. Es erscheinen ein hochinteressanter Artikel über Radiotelegraphie, neue Gedichte, Telegramme u. c.

**Öffentliche wissenschaftliche Vorträge am k. k. Staatsgymnasium in Pola.** Montag, den 10. d. findet um 6 Uhr abends der 12. Vortrag über „Ausgewählte Kapitel“ aus der Geschichte der deutschen Literatur im „XIX. Jahrhundert (v. 1848 bis auf die Gegenwart)“ statt. — Gegenstand: Friedrich Hebbel's Dramen (Schluß)

**Ball der Citaonica.** Donnerstag abends findet der diesjährige Ball der Citaonica im großen Saale des „Rardni Dom“ statt. Jene Herren, die auf Einladungen reflektieren, wollen ihre Anmeldungen an den Vereinspräsidenten, Herrn Dr. Zucco, richten. Der Ball beginnt um 9 Uhr abends und dauert bis 2 Uhr morgens.

**Schlamperei des Postärars.** Dieser Tage entsandte ein hiesiger renommierter Geschäftsmann, der außerordentlichen Wert darauf legt, seinen Kundenkreis prompt zu bedienen, eine telegraphische Bestellung nach Wien, die, da die dortige Firma sehr gewissenhaft arbeitet, schon gestern nachmittags hätte effektiviert sein müssen. Defakto aber ist an den hiesigen Geschäftsmann nichts als die Verständigung eingelangt, daß gleichzeitig mit dem Aviso die bestellte Sendung abgeschickt worden sei. Bis jetzt ist wohl, wie schon bemerkt, das Aviso, die Expeditionsnummer aber nicht eingelangt. Wenn schon die Geschäftsleute prompt arbeiten, sollte die Wiener Postzentrale, die allen Ämtern muster-gültig vorstehen soll, nicht so nachlässig arbeiten, daß Provinzialposten dadurch in Verlegenheit geraten! Die k. k. Postdirektion in Wien wird den Geschäftsherrn der Provinz wahrscheinlich nicht ersehen, was sie durch ärarische Schlamperei an Kundenschaft verliert.

**Städtisches Wasserwerk.** Seit einigen Tagen versagt wieder einmal das Wasserwerk vollständig. Da diesmal an der Kanalarität ein Rohrbruch Schuld trägt, der nicht vorausgesehen und auch nicht ohneweiters behoben werden kann, trifft die Kommune kein Vorwurf bezüglich der Unannehmlichkeit. Was der Kommune aber nicht erspart werden kann, daß ist der Vorwurf der hier stets gehandhabten Schlamperei. Wenn schon ein Schaden entsteht, von dem die Bevölkerung betroffen wird, so ist es doch angezeigt, die Leute, in deren Steuerfächer die kommunale Willkürherrschaft immer neue Einnahmsquellen findet, anstandshalber davon zu verständigen, daß die und die Maßnahmen notwendig seien, weil . . . usw. — Das Regime der gegenwärtigen kurulischen Wächter wird zwar nur mehr kurz andauern, aber es verlohnt sich schon aus ethischen Gründen, mit der eingebürgerten Schlamperei zu brechen, damit dem folgenden Regierungsgeschlechte ein gutes Beispiel gegeben werde. — Schließlich: Die Bevölkerung hat doch ein Recht darauf, kein bißchen

Rücksicht zu verlangen. Wenn man uns schon für unser Geld jeden Augenblick den Teufel an die Wand malt, so wollen wir doch wissen, warum das geschieht.

**Verleihung des Direktortitels.** Der Minister für Kultus und Unterricht hat dem Oberlehrer der k. k. Staatsvolkschule am Leipziger Plage in Triest Adolf Endler und dem Oberlehrer der k. k. Staatsvolkschule in Pola Friedrich Brieger, sowie dem pensionierten Oberlehrer Anton Benigar in Tomaj den Direktortitel verliehen.

**Ein Fastenhirtenbrief des Feldbischofs Dr. Velopotoczky.** Das apostolische Feldvikariat verlaublich loben die Fastenordnung für das Jahr 1908/09 zugleich mit einem Hirtenbrief des Feldbischofs Dr. Velopotoczky an die katholischen Angehörigen des Heeres und der Kriegsmarine. Es werden darin zunächst die Folgen des Unglaubens dargestellt, die darin bestehen, daß der Mensch nach Reichtum, Macht und Vergnügen strebt, um den ihm innewohnenden Glückseligkeitsdurst zu stillen. Dann heißt es in dem Sendschreiben weiter: „Er ergötzt sich an den Darstellungen der sinnlichen Kunst in Malerei, Skulptur, Poesie, im Theater, Kabarett, Kolosseum, Orpheum, er steigt in seinem Glückseligkeitsdurst bis auf die tiefste Stufe des sinnlichen Genußes hinab; aber je tiefer er sich erniedrigt, desto unbefriedigter bleibt sein Herz, desto leerer und schaler erscheinen ihm all die genossenen Vergnügungen der Welt, die als das höchste Glück gepriesen werden.“ Im weiteren Verlaufe des Sendschreibens wird die Frage aufgeworfen, ob nicht Gelehrsamkeit und Weisheit ohne Gott den Menschen glücklich machen können. Der Hirtenbrief gelangt zu einer verneinenden Antwort und fährt dann fromm aber in ungerechter Art wenig schmeichelhaft fort: „Leure Kameraden im Herrn! Wenn ihr auch im großen und ganzen mit Gelehrsamkeit und Wissenschaft wenig oder nichts zu tun habt (?!), wenn ihr auch im Soldatenstand weder nach Reichtum noch nach Macht streben könnt, so seid ihr doch Kinder Gottes und Söhne eurer Eltern, die aus dem Vaterhause fortgezogen sind, und denen in der Fremde viele und große Gefahren drohen. Auch an euch tritt der Verführer heran mit der trügerischen Verheißung: „Ihr werdet sein wie die Götter!“ Der Gehorsam fällt euch schwer, das Heimweh packt euch, jedes schärfere Soldatenwort verletzt eure Weichherzigkeit (!) ihr glaubt euch verkannt, zu hart behandelt, und da bäumt sich eure Eigenliebe auf; am liebsten möchtet ihr auf und davon. Oder eure Sinnlichkeit und Begierlichkeit regt sich und verlangt nach Befriedigung; an Entgegenkommen fehlt es nicht; du weißt es, daß es eine schwere Sünde ist, der Kampf ist schwer.“ Zum Schluß ermahnt der Hirtenbrief zur Bekämpfung der Leidenschaften und zur Buße, zu der insbesondere die Osterzeit die geeignetste Gelegenheit bietet. — In der darauf veröffentlichten Fastenordnung werden die Angehörigen des Heeres und der Kriegsmarine und deren Familienangehörige von allen Fasten mit Ausnahme des Karfreitags und des Vortages von Weihnachten befreit.

**Maskenball im Hotel Belvedere.** Heute abends großer Maskenball. Anfang 9 Uhr abends. Eintrittskarten für Herren 2 K, für Damen 1 K. Der nächste Maskenball findet Dienstag den 11. d. statt.

**Der Fürsorgeverein für entlassene Sträflinge in Capodistria** wird Mittwoch, den 12. d. um 6 Uhr abends seine Vollversammlung im Palazzo Tacco abhalten. Die Direktion beehrt sich zu derselben die p. t. Mitglieder einzuladen und hofft, daß sie in Anbetracht des allgemeinen Interesses für den wohlthätigen Verein zahlreich erscheinen werden.

der Minute zirka 600.000 der kleinen Scheibchen hergestellt. Diese werden von einem rotierenden Blechzylinder aufgenommen, indem sich eine vielmarmige Welle dreht; durch diese doppelte Drehung werden die Papierscheibchen gelockert, getrennt und durcheinandergewirbelt. Von jeder der eingelegten Papierrollen kann vier Fünftel benutzt werden; der Rest fällt seitlich heraus.

Auch die Wiege der Serpentinenschlangen stand in Paris. Ihre Urform ist die Papierrolle des Morse-telegraphen. Schon vor dem deutsch-französischen Kriege wurden die mit bunten Farben übermalten Streifen zu Karnevalsbelustigungen benutzt, indem man sie gelegentlich des Umzuges von den Balkonen und aus den Fenstern auf die Menge hinabschleuderte. Obwohl auch dieser Scherz mit Weisfall aufgenommen wurde, vermochte er doch nicht zur Nachahmung anzuregen vielmehr kamen die jetzt natürlich auf maschinellem Wege hergestellten Papierschlängen erst in Gesellschaft der Konfetti allgemein in Gebrauch; das geschah vor etwa 24 Jahren.

Es ist schon vielfach darüber geklagt worden, daß die Konfetti so mancherlei zur Folge haben, das mit der Harmlosigkeit des Zweckes nicht in Einklang zu bringen ist. Sie haben zweifellos das Gute, daß durch ihre Herstellung ein ganzes Arbeiterheer beschäftigt wird. Gibt doch die Stadt Paris gelegentlich ihres Mardi gras an 100.000 Franken für Konfetti aus und der Verbrauch der Gesamtlänge der geworfenen

Serpentenschlangen beläuft sich auf rund 2000 Kilometer. Würden die umherliegenden Reste der Karnevalschlacht verbrannt, so dürften sie schwerlich Schaden stiften, so aber werden sie in die die Stadt durchziehenden Wasserläufe geworfen. Ein phantasiereicher Journalist malt das weitere Schicksal der abgetanen Kampfmittel folgendermaßen aus: „Man versenkt sie mit dem Müll in die Seine, die sie zum Meer trägt. Die kleinen, vielfarbigen Papierschnitzel vereinigen sich mit all dem anderen, was seit undenklichen Zeiten ins Wasser gefallen ist. Sie sinken in die Tiefen des Meeresgrundes, um dort neue Bänke und Schichten von unbekannter Art zu bilden. Sie häufen sich friedlich aufeinander und setzen allmählich einen Boden zusammen, der im Laufe der Jahrhunderte und Jahrtausende dann unsere heutigen Festländer ersetzen wird.“

Etwas nüchterner betrachtet, werden die Konfetti größere Bedenken erregen, als sie in diesem phantastischem Bilde erscheinen. Die Farbstoffe, durch die sie ihr anmutiges Äußere erhalten, sind durchaus nicht immer einwandfrei und der Genuß von Wasser, in dem solche Papierstreifen aufgeweicht wurden, wäre dem Menschen wohl nicht gerade zuträglich. Wenn die Pariser nun auch selten oder gar nicht dem ausgelegt sein mögen, solches Konfettiwasser trinken zu müssen, so hat dieses Karnevalspielzeug anderen Wesen gegenüber doch reichlich Gelegenheit, seine mörderischen

**Urlaube.** L.-Sch.-L. Josef Rogelmit, 3 Monate (Osterr.-Ung. und Schweden). L.-Sch.-F. Rudolf Gräf, 12 Tage (Feld Szanto). El.-Ing. Bernhard Müller, 4 Tage (Wien). Stdt. Julius Curter Edler v. Breinlstein, 8 Tage (Wien).

**Kinematograph „Ezzelfior“.** Das Programm im Kinematograph „Ezzelfior“ nächst der Port d'Aurea ist folgendes: 1. Der Herr San Gené (komisch). 2. Der Schneemann (phantastisch). 3. Luftschiffer-Diebe (komisch). 4. Das großmütige Kind oder Sklavenhaß. (Rührendes Drama mit ergreifenden Szenen.) 5. Erinnerungen an Feldentaten (höchstkomisch).

**Selbstmord eines Tagelöhners.** Der in Pola wohnhafte beschäftigungslose Johann Penco, der noch in jugendlichem Alter steht, hat seiner armen Mutter schon recht viel Kummer und Schande bereitet. Vor der Abbüßung einer mehrmonatlichen Kerkerstrafe stehend, hat Penco in der Nacht vom 7. zum 8. d. an einem Raubattentate teilgenommen, das schwere gesetzliche Folgen nach sich ziehen wird. In dieser Nacht wurde nämlich der 53 Jahre alte Schlosser des k. u. k. Seearsenals Johann Manzini von fünf Strödlern in der Via Carducci in räuberischer Absicht überfallen. Die rechtzeitig am Tatorte erschienene Polizei verhaftete vier Attentäter unter großen Schwierigkeiten, dem fünften Räuber — Johann Penco — gelang es, zu flüchten. Johann Penco verbrachte die Nacht, sein mahnendes Gewissen durch Alkohol beschwichtigend, in verschiedenen Wirtschaften. Früh morgens kehrte er in seine Via Siffano Nr. 16 befindliche Wohnung zurück und bat, dort angelangt, eine seiner Familie bekannte Frau, sie möge seiner Mutter mitteilen, daß er sie wegen des Kummeres, den er ihr angetan, um Vergebung bitte. Er sei des verfehlten Lebens satt. Die Frau begab sich unverzüglich zur Mutter des Penco, die in der Nähe beschäftigt ist, um sie zu avisieren. Frau Penco begab sich darauf, von furchtbarer Sorge erfaßt, sofort nachhause und ließ die verschlossene Tür ihrer Wohnung aufsprengen. Die arme alte Frau, deren Mutterliebe selbst dem schlechten Sohn unvermindert bewahrt geblieben war, kam zu spät. Bei dem Betreten der Wohnung fand sie ihren Sohn erhängt auf . . . Johann Penco, ein gefürchteter Verbrecher, der der hiesigen Polizei schon viel zu schaffen machte, wurde nach kommissioneller Aufnahme des Tatbestandes in die Totenkammer des Landesospitals überführt.

**Diebstahl.** Einem k. u. k. Linienfahrtsführer wurde an Bord S. M. S. „Erzherzog Karl“ eine Uhr im Werte von 80 Kronen entwendet. Die Anzeige wurde erstattet.

**Verloren** wurde ein kleiner schwarzer Dachshund. Gegen gute Belohnung abzuliefern Via Verubella 7 bei Fregattenkapitän R. E. v. P.

**Fund** zugelaufen (weißer Foxterrier). Auskunft in der Administration.

### Waldidylle.

Auf einem Biß im Tannenwald  
Ein Wichtelmännlein saß,  
Und stumm aus seinem Eichelnapf  
Sein Abendjüpplein aß.

Sein Wichtelweiblein sah ihm zu  
Und frag ihn hocherfreut:  
„Mein Alterchen, wie schmeckt dir denn  
Dein Refelsjüpplein heut?“

Der Wichtelmann strich seinen Bart  
Und sah sein Weibchen an:  
„Jamos! Was hast du eigentlich  
Denn heute dran getan?“

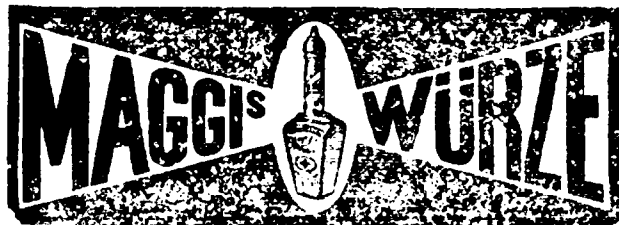
Eigenschaften zu betätigen. Die Seine gefällt den Fischen ohnehin längst nicht mehr, aber mit Konfetti durchsetzt wird sie ihnen im höchsten Grade gefährlich. Nicht allein der Farbstoff, der sich im Wasser löst, kann zur Vergiftung der Fische führen, sondern vor allem setzt sich der durchweichte Papierbrei unter den Kiemendeckeln und in den Kiemen fest, verhindert die Atmung und ersticht die Tiere dadurch. Ein Beispiel für diese Möglichkeit führt der Pariser „Cosmos“ aus der Stadt Chambéry an. Dort war beim Karneval Scherzfall eingetreten. Die Flocken hatten sich mit dem Konfetti zu einem wunderbaren Gemisch vereinigt und dieses wurde in großen Mengen in den Fluß geschauvelt. Bald erschien eine Menge toter Fische an der Oberfläche des Flusses. Sogar der See von Bourget, in den sich der Fluß ergießt, wurde noch derart infiziert, daß darin Tausende von Fischen zugrunde gingen. Es ist deshalb schon im Ernst vorgeschlagen worden, wenigstens unschädliche oder keimtötende Stoffe zur Färbung der Konfetti zu verwenden und jedenfalls wird Frankreich gut tun, irgend etwas in dieser Angelegenheit zu unternehmen, denn andernfalls würde die Vernachlässigung dieser Rücksicht später einmal, wenn es sich um die Wiederverbreitung der französischen Gewässer handeln wird, mit unverhältnismäßig hohen Summen gebüßt werden müssen.

Da lacht das kleine Wichtelweib:  
Am Baldestrand fand  
Ich eine Flasche gestern Früh,  
Drauf „Maggi's Würze“ stand.

Von dieser hab' ich etwas nur  
Der Suppe zugelegt,  
Denn schmeckt dieselbe offenbar  
So ausgezeichnet jetzt.“

**Gingefendet.**

(Für die unter dieser Rubrik gebrachten Nachrichten übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)



verbessert den Geschmack von Suppen, Saucen u. s. w.  
Zu haben in allen Delikatess- und Kolonialwarenhandlungen, sowie Drogerien.

**Telegraphischer Wetterbericht**

des Hdr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 8. Februar 1908

Allgemeine Uebersicht:  
Im äußersten N ist ein neues, sehr intensives Barometerminimum erschienen, während die gestern über Rußland situierte Depression bereits abgezogen ist. Das Hochdruckgebiet erhält sich stationär im W.

In der Monarchie teilweise wolfig und leichter Frost, an der Adria leicht wolfig bis heiter, schwache Winde unbestimmter Richtung, die See ist im N ruhig, im S leicht bewegt.

Voraussichtlicher Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Leichte wechselnde Bewölkung, schwache variable Luftbewegung, wärmer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 770.9 2 Uhr nachm. 770.9.

Temperatur 7 „ 10°C 2 „ + 10.0°.

Windschritt für Pola: 481 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittag 8.9°

„ „ „ „ „ 8 Uhr 30 Min nachmittags

**Drahtnachrichten.**

(Der unbedingte Nachdruck der in dieser Rubrik veröffentlichten Depeschen des k. k. Telegraphen- und Korrespondenzbureaus und der Privat-Drahtnachrichten ist gesetzlich untersagt.)

**Fallierte Bank.**

Berlin, 8. Februar. (R.-B.) Den Morgenblättern zufolge schloß der Inhaber der hiesigen Bank- und Hypothekensfirma, Sigmund Friedberg, seine Bureaus und flüchtete nach England. Friedberg war Herausgeber der Zeitung „Der Ratgeber auf dem Kapitalmarkt“.

**Die Lage in Portugal.**

Lissabon, 7. Februar. (R.-B.) Die Mitglieder des diplomatischen Korps begaben sich nachmittags in das königliche Palais, wo sie vor den Särgen des Königs und des Kronprinzen desiliierten. Die öffentliche Trauer hat den Charakter einer Nationaltrauer angenommen. Die Stadt ist von Fremden und Leuten aus der Provinz überfüllt und bietet ein sehr lebhaftes Bild. Der König wird morgen vor dem Leichenbegängnisse die verschiedenen ausländischen Missionen empfangen.

Lissabon, 8. Februar. (Priv.) In den Straßen der Stadt herrscht Ruhe. Die ausländischen Missionen sind bereits zu den Beisetzungsfeierlichkeiten erschienen und vom König in Audienz empfangen worden. Es wird versichert, daß keinerlei Attentate während der Beisetzungsfeierlichkeiten zu befürchten sind.

**Prozeß wegen des Unfalles der russischen Kaiserjacht.**

Petersburg, 7. Februar. (R.-B.) Heute abends wurde die zweite Verhandlung in dem Prozesse wegen des Auslaufens der kaiserlichen Jacht „Standard“ abgeschlossen. Das Gericht anerkannte, die Havarie sei infolge eines unbekanntes, außerhalb des Riffes liegenden Felsens erfolgt, der auf der Marinelarte nicht vermerkt gewesen sei. Das Ausstoßen auf den Felsen wäre nicht zu vermeiden gewesen. Konteradmiral Milow sei schuldig, nicht persönlich die Richtigkeit des ihm seitens eines Untergebenen erstatteten Rapportes über die Passierbarkeit der Nilalsbuch geprüft zu haben. Das Gericht erkannte gegen Milow auf einen Verweis; die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Ausflüglern, Touristen, Reisenden besonders zu empfehlen:

**Hotel Dreher**

Lussinpiccolo.

Hübscher Palmengarten. Schöne reine Zimmer. Echte Wiener Küche. Vorzügliches Getränk. Zivile Preise.

Es empfiehlt sich mit vorzüglicher Hochachtung

2059

F. R. Templer.

**Zimmermaler und Anstreicher Johann Demori**

Pola \* Via Diana 7 \* Pola

übernimmt jede beliebige Maler- und Dekorations- sowie Verschleißungs-Arbeit nach den allerletzten Modellen und Stilen zu äußerst billigen Preisen. 1324

Die bestbekanntesten Bonbons, Pastillen und sonstige Zuckerwaren, Marke Rugler  
Stets frisch zu haben bei  
S. Clai, Konditorei, Via Sergia 13.

**ANNONCEN**  
101 FÜR SÄMTLICHE  
**ZEITUNGEN UND KALENDER DER WELT**  
BESORGT AM BESTEN UND BILLIGSTEN DIE  
**ABROZED-EXPEDICTOR EDUARD BRAD**  
WIEN, I. ROTENTURMSTRASSE 9.  
ZEITUNGS- UND KALENDERKATALOG FÜR  
INSERENTEN GRATIS UND FRANKO.

**Plissierarbeiten**  
werden übernommen und sofort ausgeführt.  
**Maison Fritz**  
Piazza Carli 1, 1. St. 2053

**Reduzierte Preise der**

**I. Uhren- und Goldwaren-Fabriks-Niederlage - Pola**

Echte Silber-Remontoir-Uhr, in Steinen laufend . . . . . fl. 5.—	doppelt deckt, besonders stark . . . . . „ 7.—
Echte Silber-Damen-Remontoir-Uhr, in Steinen laufend . . . . . „ 5.—	Joppelgeleckt, mit 3 starken Silbermänneln „ 7-80
Silber-Tula-Anker-Remontoir-Uhr, fein, 3 Silbermännel, 15 Rubinsteine laufend . . . . . „ 10.—	in extra flachem Gehäuse, mit fein. Metall-Zifferblatt, 15 Rubinsteine laufend . . . . . „ 14.—
Echte Silber-Anker-Remont.-Uhr, 3 Silbermännel, in Steinen laufend . . . . . „ 8.—	Gold-Herren-Uhren von fl. 22.— aufwärts.
„Omega“, Präzisions-Uhr mit Silbergehäuse „ 16.—	Echt 14kar. Gold-Damen-Remontoir-Uhr „ 11.—
14karat. Gold-Kollier-Ketten mit Anhänger fl. 8.—	fl. 9—10—15.—
Silber-Kollier-Ketten mit Anhänger fl. 1.50.	„ „ „ vergoldet mit Anhang. fl. 1.90.
14 karatige Goldohrgehänge mit echten Brillanten fl. 50—300.—	mit echten Diamanten fl. 7.50—40.—
mit echten Opalen, Türkis, Korallen fl. 3.50—4.5—7.	14karatige Goldringe mit echt. Diamanten fl. 7.50—12—15—30.—
14karatige Lorgnon-Ketten 160 cm lang, fl. 22—30—35—40.—	14kar. Gold-Ketten-Armband fl. 16—19—22—30.—
14kar. Gold-Herren-Ketten fl. 17—20—25—30.—	Manschettenknöpfe, Anhänger, Kreuze, Brochen zu Fabrikspreisen.

Alle Gold- und Silberwaren sind vom k. k. Punzierungsamte erprobt und punziert.  
**Occasion in Brillant-Waren zu staunend billigen Preisen nur bei**  
**Uhrmacher KARL JORGO-POLA** k. k. gerichtlich beedeter Sachkundiger.  
k. k. der Staatsbahnen. Lieferant der k. k. Staatsbeamten.

**Josef Potočnik - Pola**  
Corisia Francesco Giuseppe Nr. 6  
**Grosse Niederlage**  
und  
**permanente Ausstellung**  
von  
Tonöfen, Spar- und Maschinenherden, Badewannen, kompletten Badeeinrichtungen, Wandverkleidungsplatten, Klinkerplatten für Küchen, Gänge, Einfahrten, Trottoirs und Stallungen, Steinzeugrohre (glasierte Tonröhren), Meidinger Mantel-Füllöfen, Eisenöfen mit Chamotteausfütterung. Transportable Tischherde mit und ohne Emaillierung. Patentkaminaufsätze etc. etc.

Heizungs-Multiplikatoren  
**Spezialitäten:** Heizungs-multiplikatoren für Kachelöfen zur sofortigen Erwärmung von Wohnräumen mit großer Ersparnis an Brennmaterialien. Dauerbrand-Automatöfen mit selbsttätiger Reguliervorrichtung. Dauerbrand-Meteoröfen. Dauerbrand-Einsätze für Kachelöfen. Kochherde für Gas- u. Kohlenfeuerung.  
**Neu!** Emailöfen mit Kieselstein-Ausmauerung für jeden Salon passend; rasch und lang anhaltende Wärme. Waschmaschine, System Kraus, die beste der Welt. Spezialist für Feuerungsanlagen. — Alle in dieses Fach einschlägigen Arbeiten werden auf das beste und billigste bei sofortiger Effektuierung ausgeführt. — Musterbücher und Kostenüberschläge gratis und franko. 1746

**Steckenpferd**  
**Silbermilchseife**  
von Bergmann & Co., Dresden u. Leipzig  
ist und bleibt laut täglich einlaufenden Anerkennungs-schreiben die wirksamste aller Desinfektionsmittel gegen Sommerproffen sowie zur Erlangung und Erhaltung einer guten, weichen Haut und eines reifen Teints.  
Korträge a. Stadt 80 Heller in allen Apotheken, Drogerien, 291 Parfümerie-, Seifen- und Friseur-Geschäften.



# Hotel Imperial, Via Kandler 74. <sup>8044</sup> Neu renoviert, Neu eingerichtet Reine Zimmer, mässige Preise!

## Kleiner Anzeiger.

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

An English lady desires an appointment as Companion-Governess or Governess to advanced pupils, teaches English, Music, several instruments, singing, painting wood, carving and sculpture. Address Administration Polaer Tagblatt, Chiffre „M. M. M.“ 2130

Schöner Dackel, Salzbänderschiffst Waldmann, ist in der Via Tartini, Haus Roscheni, zu haben. Der Besitzer möge ihn abholen, sonst wird der Hund verschenkt. 2129

Wirtschafterin mit vorzüglichen Referenzen, in mittlerem Alter, spricht deutsch und italienisch, tüchtig in allen Hausarbeiten, allein, sucht zu einem alleinstehenden Herrn unterzukommen. Anträge unter „Wirtschafterin“ an die Administration dieses Blattes. 2128

Gesucht wird anständiges deutsches Mädchen, das selbständig kochen kann. Policarpo 190, 2. Stod, links 2122

Flechten- oder Beinwundenkranke, auch solche die nirgends Prospekte und beglaubigte Atteste aus Oesterreich gratis und franco. E. B. Rolle in Altona-Wahrenfeld, Beethovenstraße 12 (Deutschland). 2123

Lehrmädchen aus anständigem Hause werden für Damenschneiderei aufgenommen. Via Route Rizzi 17. 2131

Damentabrad billig zu verkaufen, gebraucht, jedoch gut erhalten. Wo? — sagt die Administration. 2101

Gute Köchin sucht Stelle in feines Haus. Anfrage Via Jaro Nr. 7, Parterre, rechts. 2118

Zu verkaufen. Via Giuseppe Carducci 29, 1. St. Schubladekasten, Kinderbett aus Eisen, Kinderstühlewagen u. Kinderstuhl. 2120

Wohnung bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett, Küche, Zugehör, Gas- und Wasserleitung, vom 1. März 1908, zu vermieten. Via Siffano 34. 2119

Damentabrad, fast neu, zu verkaufen. Besichtigung u. Näheres Rufschla, Via Giovia 23. 2115

Mädchen für Alles, deutsch sprechend, wird gesucht. Vorzug zwischen 5 und 7 Uhr abends. Sprechen Via dei Pini 2, 1. Stod. Lorenz. 2121

Elegant möbliertes Zimmer mit separatem Eingang und Gasbeleuchtung ist zu vermieten. Villa de Racchio, Via Muzio 2. 2116

Zu vermieten Viale Carrara 8 beim Gymnasium, eine Wohnung bestehend aus vier parlettierten Zimmern, Küche, Dachboden, Keller, mit Gas- und Wasserleitung. Wunderbare Aussicht. Gesunde Lage. 2110

Gebrauchte Schachteln, Packpapier und Spagat für Postverpackung, sandt billig zu haben. Maison Frig, Piazza Carli 1. 2063

Frequentantin der Meisterschule, welche in Wien mit Vorzug hat, übernimmt Kinder und Erwachsene 1. zur Vorbereitung für die Staatsprüfung im Klavier, 2. Anleitung oder Klavierbegleitung zu Gesang und Violine, 3. Hierhändigspiel. Honorar nach Uebereinkommen. Unterricht in und außer Haus. Sprechstunden täglich Vormittag von 9—12 Uhr. Adresse St. V., Piazza Rinfesa 1, 2. Stod, rechts. 2103

Zitberlehrerin, in Wien staatlich geprüft, erteilt Unterricht vom Anfang bis zur höchsten Ausbildung, im Einzel, sowie Zusammenspiel (2 oder mehrere Zithern), daher für Vorgesrittene sehr interessant und angenehm. Kurs für Kinder und Erwachsene. Honorar nach Uebereinkommen. A. B., Piazza Rinfesa 1, 2. Stod, rechts. 2102

Mädchen für junge Damen kochen in Maison Frig, Piazza Carli 1, eröffnet. 2099a

Waffen jeder Art, ob alt oder neu, kauft Donanberger, Via Sergia. 2100

Malakurs für Kinder und Erwachsene. Akademische Malerin ladet zur Teilnahme am Lehrkurs in Oel-, Pastell-, Aquarell- und Porzellanmalerei nach modernster, leichtschafflicher Methode auf Leinwand, Plätsch, Seide, Sammt, Holz u. ein. Honorar per Monat 4 Kronen. Vorkenntnisse nicht nötig. Adresse: E. B., Piazza Rinfesa 1, 2. Stod, rechts. 2093

Biersanatorium, Via Giulia, empfiehlt den P. L. Gästen seine ein- und ausl. Weine. Champagner 1. Marke. Täglich frische Geträunke und Würste. Kalte Küche zu jeder Tageszeit, während der Saison auch warme gut zubereitete Speisen und bis 4 Uhr offen. Für geschlossene Gesellschaften hübsche Zimmer zur Verfügung. 1908

Fausto Zella (Zella jun.), Pola, Via Sergia Nr. 61, geprüfter Klaviermacher und -Stimmer. 1608

Gründlichen Klavier- und Volksschul-Unterricht erteilt Fr. J. Borstnik, Pola, Via Sergia 44, 2. St. 1468

Französische und amerikanische **Gummi-Spezialitäten** zum Preise von K 1, 2, 3 bis 12 per Dutzend bei **Giuseppe Steindler, Via Sergia 7.**

**Faschings-Krapfen** täglich frisch in der Wiener Konditorei 1855 **R. Wunderlich, Via Sergia 69.**

**PATENTANWÄLTE** BEEIDETE  
Dipl. Chemiker **DR. FRITZ EÜCHS**  
Ingenieur **W. KORNFELD**  
Techn. Bureau **Telephon 2400**  
Ingenieur **A. HAMBURGER**  
Wien, VII. Siebensterngasse N<sup>o</sup> 1

## Bitte lesen Sie.

Wegen Raummangel werden alle größeren Gegenstände, wie Fruchtschalen, Aufsätze, Tassen, Zucker- und Butterdosen, Brotkörbe etc. etc. aus Chinasilber um 10% unter dem Original-Fabrikspreise verkauft. Preislisten liegen zur Einsicht auf und kann sich Jedermann selbst überzeugen.

Nur bei

**Karl Jorgo, Via Sergia Nr. 21.**  
Lieferant der k. k. Staatsbeamten.

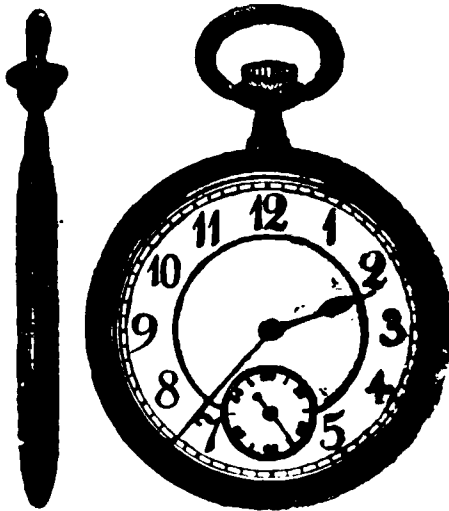
## Großes Möbel-Magazin

1652 mit **Tapezierer-Werkstätte**

## A. Pascoletti

Via Promontore Nr. 4 und 5

übernimmt alle einschlägigen Arbeiten und Aufträge zur prompten Ausführung.



nur bei Karl Jorgo, Via Sergia. 2069

Man- oder Schwarzstahl-Cylinder-Remontoir in ganz Ach. Gehäuse n. 4.50, Silbergeh. n. 6.50. in Goldgehäuse, sehr feines Werk n. 26.— in Stahl mit Metall-Zifferblatt n. 5.

**Kautschukstempel** liefert schnell und billig die **Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Pola.**

**Epilepsie.** Wer an Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlangt Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franko durch die priv. Schwann-Apothek, Frankfurt a. M. 913

**Jede Flechte** Schuppen-, auch die schmerzhafteste, nässende, flet weiterfressende Art, selbst Bartflechte, sowie jeden Haut-Ausschlag heilt auch in den hartnäckigsten Fällen unbedingt sicher und schnell auf Nimmerwiederkehr. — Behandlungsvorschriften versendet gratis und franko **Franz Kleiner, Friedland 52, Deutschland, Bsp. Breslau.** 1367

**Verdienst f. Jedermann!**  
Wir beschäftigen überall Personen beiderlei Geschlechts mit Erzeugnis v. Strumpfwaren auf unserer patent Schnellstrickmaschine. Kolon rätent b. 20 K a. mehr pro Woche. Verlangen Sie Prospekt Z. 111 Unternachman z. Böhmering v. Basarbol. P. Schöndorfer Wien, VII., Neikengasse 1. Höchste Auszeichnungen Zahlreiche Anerkennungs schreiben von Anstalten und Privaten.

**Personalkredit** für Beamte, Offiziere, Lehrer u. Die selbständigen Spar- und Vorschußkassensortien des Beamten-Bereines erteilen zu mäßigsten Bedingungen auch gegen langfristige Rückzahlungen Personalkredite. Agenten sind ausgeschlossen. Die Adressen der Konsortien werden kostenlos mitgeteilt von der Zentraleitung des Beamten-Bereines, Wien, Wipplingerstraße 25.

**„OLLA“**  
ist nachweisbar und unbestritten die allerbeste Marke in Hygienischen Gummiwaren amtlich geprüft und 16mal pramiert. Diskreter Versand per Dtz. K 3, 4, 6, 8 u. 10. Sortimente von 2 Dtz. K 5.—, 3 Dtz. K 9.— franko bei Voreinsendung des Betrages, sonst 70 h 1851 mehr.  
Triest **M. Göl** Görz Corso 4 Corso 11  
Wettfrauenschutz „Absorbiteur“ (nur für Damen) per St. K5.—, 3 St. K12.—

Grand Zirkus **Karl Kludsky** auf dem ehemaligen Radfahrerplatz.  
Heute Sonntag, den 9. Februar 1908  
**letzte drei Vorstellungen**  
Anfang um 3, 5, 8 Uhr.  
Auftreten sämtlicher Kunstkräfte.  
Auftreten der drei Elefanten.  
Um zahlreichen Besuch bittet  
**Karl Kludsky**  
Direktor und Menageriebesitzer.

# Der weltberühmte FERNET-BRANCA

von Gebrüder Branca in Mailand (einzige und alleinige Inhaber des Zubereitungsgeheimnisses) ist der **wirksamste Magenbitter der Welt.**

Unentbehrlich in jeder Familie. — In allen Zuckerbäckereien und Kaffeehäusern zu haben.

Alleiniger Vertreter für Pola und Umgebung mit Depot:

gegründet 1868 **Francesco Salvadori, Via Kandler 13.** gegründet 1868.

Um Nachahmungen oder Fälschungen auszuweichen, wird gebeten, beim Einkauf Flaschenetikette und Kork mit Stempel zu beachten.